

Vogelgrippe: Zugvögel nicht verantwortlich

Vogelgrippe-Vorkommen in England belegt:
Schuld sind Intensivtierhaltung und Tiertransporte –
Aufstellungsgebot hat keine Grundlage mehr

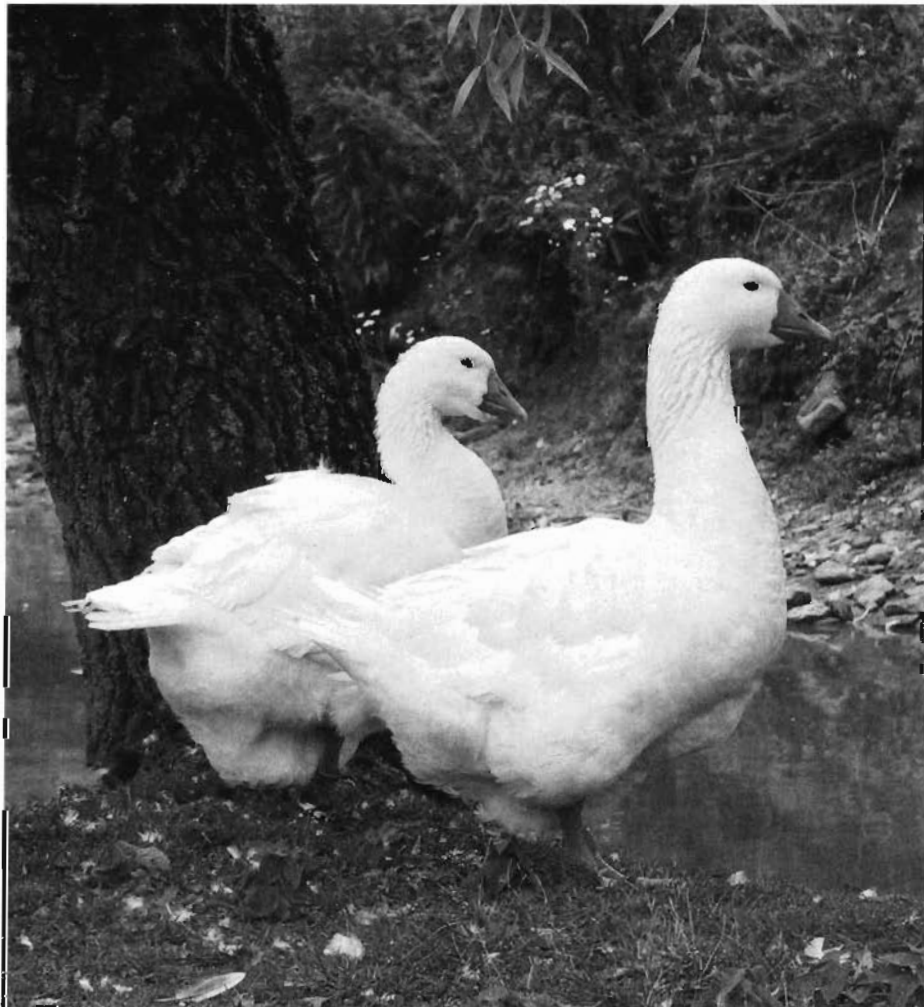
Vogelgrippe wird offenbar nicht durch Zugvögel übertragen, sondern ist ein hausgemachtes Problem der industriellen Intensivtierhaltung. Was Experten schon lange vermuteten und was Landwirtschaftsminister Horst Seehofer und die Agrarindustrie immer leugneten, scheint jedoch nun bewiesen zu sein: Die Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) berichtet, dass das im Putenmastbetrieb in der englischen Grafschaft Suffolk aufgetretene H5N1-Virus mit asiatischem Stamm dem entspricht, welches im Januar in Ungarn gefunden wurde. Da die Briten auch in Ungarn Betriebe unterhalten und ihre Tiere auch aus Ungarn beziehen, stehe laut OIE zweifelsfrei fest, dass sich die Vogelgrippe durch Tiertransporte ausgebreitet hat.

„Diese Ergebnisse überraschen uns nicht“, kommentiert Mathias Güthe, Vorstandsmitglied von PROVIEH-Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e. V. Der vereinseigene Arbeitskreis Tierseuchen, geleitet vom renommierten Kieler Zoologen und Seuchenexperten Prof. Dr. Sievert Lorenzen, hat schon Ende 2005 auf die Zusammenhänge zwischen Intensivtierhaltung und Vogelgrippe hingewiesen. „Nicht etwa das gesunde Freilandgeflügel ist gefährdet und stellt eine Gefahr für den Menschen dar, sondern die krank gezüchteten und krank gemästeten Tiere in den Agrarfabriken“, betont Mathias Güthe.

„Landwirtschaftsminister Horst Seehofer wird sich nun etwas Neues einfallen lassen müssen, um die Freilandhaltung in Verruf zu bringen“, so das Vorstandsmitglied von Deutschlands größtem und ältestem

Fachverband für artgemäße Nutztierhaltung. Der Minister hatte nach den ersten Fällen von Vogelgrippe flächendeckende Aufstellungsgebote verhängt und damit vor allem bäuerliche Geflügelhalter und Selbstversorger in Schwierigkeiten gebracht und vielfach sogar zur Aufgabe gezwungen. „Die politisch ungewollte Freilandhaltung ließ sich auf einmal hervorragend durch Panikmache in Verruf bringen“, führt der Rassegeflügelzüchter Mathias Güthe aus. „Doch damit ist nun Schluss. Nun haben Minister Seehofer und die Agrarindustrie zu erklären, wie sie der Vogelgrippe Herr werden und das Töten von Hunderttausenden von Tieren in Zukunft vermeiden wollen“, so Mathias Güthe weiter. Eines sei aber schon jetzt klar: Das Aufstellungsgebot für Freilandgeflügel entbehre jeder Grundlage und müsse umgehend zurückgezogen werden. „Eine Klage gegen das Gebot wurde bereits geprüft. Wenn Horst Seehofer nichts tut, dürfte der Gang vor Gericht nur noch eine Frage der Zeit sein“, so Mathias Güthe abschließend.

Hintergrund: Tiere aus Intensivtierhaltung haben offensichtlich ein so schwaches Immunsystem, wie es bei Wildvögeln nur in Ausnahmefällen vorkommt. Dies zeigen die seltenen Todesfälle bei Schwänen, die nach dem lang anhaltenden Winter 2005/2006 so geschwächt waren, dass sie an Vogelgrippe starben. Wären Zugvögel tatsächlich Verursacher der Vogelgrippe, hätte es auch im Sommer immer wieder zu spektakulärerem Massensterben bei Wildvögeln kommen müssen. PROVIEH-Pressenmitteilung



Das gesunde Freilandgeflügel ist nicht gefährdet und stellt keine Gefahr für die Menschen dar, sondern die krank gezüchteten und krank gemästeten Tiere in den Agrarfabriken.

Foto: privat

Massentierhaltung als Vogelgrippe- verursacher

Die zur Bernhard-Matthews-Foods-Gruppe gehörende Geflügelfarm im englischen Holton gilt als die am besten gesicherte Geflügelfarm des Landes. Dennoch brach dort im Februar 2007 der Virus der Klassischen Geflügelpest aus. Sofort wurde, wie üblich in den letzten zwei Jahren, der Verursacher in der Wildvogelpopulation vermutet – siehe auch die Pressemitteilung von PROVIEH in dieser Ausgabe auf dieser Seite.

Nunmehr hat Sir David King, wissenschaftlicher Chefberater der britischen Regierung, einen Rückzieher gemacht, nachdem die Wochenzeitschrift „Observer“ eine Verbindung zwischen Holton und Ungarn herstellte, wo kurze Zeit vorher ebenfalls der gleiche Untertyp der Klassischen Geflügelpest ausbrach. Die Bernhard-Matthews-Foods-Gruppe hat sowohl in Ungarn als auch in Hilton ihre Mast- und Verarbeitungsbetriebe. Von Ungarn kam Schlachtgeflügel auf das Gelände von Holton. Die Anlagen zur Weiterverarbeitung von Fleisch befinden sich unmittelbar neben den Mastanlagen.

Der Virus ist nicht wie ursprünglich angenommen, in einen Maststall eingedrungen, sondern in vier – und das, obwohl die Anlage als am besten gesichert gilt.

Es war schon immer überaus kurios und skurril, dass Zug- bzw. Wildvögel die Überträger für die Klassische Geflügelpest sein sollen. Nun hat sich erstmals eine Indizienkette nachweisen lassen, dass der Handel der wahrscheinlichste Verbreiter der Klassischen Geflügelpest ist. Damit kann man nicht mehr von der Vogelgrippe sprechen, sondern muss zum ursprünglichen, korrekten Begriff der Klassischen Geflügelpest zurückkehren, da das Wirtschaftsgeflügel die Ursache der Verbreitung und Infektion der Wildvögel sein dürfte.

Das Einsperren von Geflügel in Tierfabriken hat sich inzwischen mehrmals als falsch erwiesen. Frei laufendes Geflügel, das artgerecht gehalten wird, bekam noch keinen Klassischen Geflügelpestvirus der hoch pathogenen Art. Das Dogma des Geflügelwegsperrens der Geflügelwirtschaft und von Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer ist gescheitert! Die Stallpflicht hat keine Grundlage mehr!

Der VHGW hat bereits das Bundesministerium diesbezüglich angeschrieben und aufgefordert darzulegen, welche Sorgfaltspflicht und Fürsorgemaßnahmen es in den vergangenen zwei Jahren ergriffen hat, um Verbreitungswege der Klassischen Geflügelpest außerhalb der dubiosen Wildvogeltheorie zu unterbinden. Das ist wichtig, um Rassegeflügelzüchtern vor der Ausbreitung der Klassischen Geflügelpest aus Intensivgeflügelhaltungen zu schützen.

Michael von Lüttwitz

1. Vorsitzender des VHGW

Lydia Pfeffer

VHGW-Geschäftsführerin

Paul-Erwin Oswald

2. Vorsitzender des VHGW

